

Die Botschaft von Papst Franziskus:
Ein Gegenentwurf zur herrschenden Asyl- und Migrationspolitik

Papst Franziskus läßt sich nicht darauf ein, politische und Wirtschaftsflüchtlinge auseinanderzudividieren; er fordert für beide die Möglichkeit einer „sicheren und legalen Einreise in ihre Zielländer“. Er wendet sich gegen „kollektive und willkürliche Ausweisungen“, was einer Kritik an den systematischen Deportationen afghanischer Asylsuchender ins Kriegsgebiet gleichkommt.

Seine Forderung, „die Sicherheit der Personen der Sicherheit des Landes voranzustellen“, ist eine ernste Mahnung an alle, die die Grundrechte zugunsten der Staatsraison beschränken wollen.

Daher wendet er sich gegen die „Verwahrung“ von Fremden, „die das Landesgebiet ohne Genehmigung betreten“; eine Absage an die „Haltung“ Asylsuchender in „Konzentrations“-Orten. Und er fordert für alle, unabhängig von ihrem Status, jene Mindestlebensversorgung, die man in Österreich nun sogar anerkannten Flüchtlingen wegnehmen will.

Er verlangt Bewegungsfreiheit im Aufnahmeland (keine Wohnsitzbeschränkungen!) und die Möglichkeit zur Arbeit (die Asylsuchenden in Österreich fast völlig verwehrt ist).

Er verlangt ein Recht auf Familienzusammenführung, auch für Großeltern und Geschwister; dieses Recht „soll niemals wirtschaftlichen Erfordernissen unterworfen werden“. Auch das steht zur Praxis in Österreich in völligem Widerspruch.

Und er fordert „die Möglichkeit einer Staatsbürgerschaft, die von wirtschaftlichen und sprachlichen Erfordernissen losgelöst ist“.

Auch wiederum das Gegenteil der Praxis in Österreich, wo die Staatsbürgerschaft nur Wohlhabenden und gut deutsch Sprechenden verliehen wird, sodaß ein Großteil der fleißigen, schwer arbeitenden Menschen vom Wahlrecht ausgeschlossen ist.

Die vom Papst geforderte „Kultur der Begegnung“ wird von allen gelebt, die in unermüdlicher Arbeit ihre neuen MitbürgerInnen im besten Wortsinn „integriert“ und trotz behördlichen Schikanen nicht aufgegeben haben.

So nehmen wir, die Zivilgesellschaft, auch weiterhin unsere Verantwortung wahr. Damit die Menschenrechte gelten. Für alle.

Michael Genner
Obmann von Asyl in Not
www.asyl-in-not.org